

Gewählte Familie

Wenn es um das Wohl von Kindern geht, kann es passieren, dass die eigene Familie nicht immer die richtige Wahl ist. Dann geht es darum, verantwortungsvoll die bestmögliche Lösung für eine schwierige Situation zu wählen, zum Beispiel eine Pflegefamilie. Der SkF in Meschede begleitet Familien auf diesem Weg.

Du hast die Wahl ...“ Dieser Satz impliziert eine Freiwilligkeit und zeigt eine Entscheidungsmöglichkeit auf. Dies ist in vielen Fällen auch richtig und gut. Doch was ist mit den vielen Kindern, die von ihren Eltern nicht gut versorgt werden können und deswegen fremd untergebracht werden müssen? Nach aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2017 leben mehr als 81.000 Kinder und Jugendliche in einer Pflegefamilie. Der Anstieg ist enorm, wenn die Zahlen von 2008, damals 60.000, gegenübergestellt werden*.

Maximilian ist neun Jahre alt und lebt, wie eben 81.000 andere Kinder und Jugendliche, in einer Pflegefamilie. Maxi – er sagt immer, das reicht – kennt das gar nicht anders. Er hat Mama und Papa. Manchmal, wenn er sauer ist, sagt er sowas wie „Du bist gar nicht meine richtige Mama!“, obwohl er weiß, dass das auch nicht stimmt. Denn „falsche Mamas“ gibt's ja nicht. Maxi war noch kein Jahr alt, als er zu Familie Meister kam. Herr Meister ist

in der IT-Branche tätig, Frau Meister ist Hausfrau. Beide sind Mitte 50 und haben zwei erwachsene Kinder. Florian und Paulina. Beide wohnen nicht mehr zuhause, kommen aber hin und wieder und verbringen auch Zeit mit ihrem Bruder Maxi. Maxi freut sich immer, weil Paulina dann immer ihren alten Roller aus der Garage holt und mit ihm um den See fährt. Mit Florian spielt er oft Fußball, mit Papa natürlich auch. Seit die beiden ausgezogen sind, vermisst er sie zwar, aber durch den Durchbruch von seinem in Florians Zimmer, hat er noch mehr Platz zuhause.

Besuchskontakte regelt das Gericht

Alle drei Monate hat Maxi einen Besuchskontakt mit seiner leiblichen Mutter Sarah. Meistens treffen sie sich irgendwo auf dem Spielplatz oder unternehmen etwas zusammen. Letztes Mal waren sie gemeinsam Eislaufen. Ein Gericht hat die Häufigkeit

der Besuchskontakte festgelegt – so wurde es Maxi gesagt. Er selbst weiß das gar nicht mehr, weil er noch viel zu jung war. Für Maxi und Sarah ist das in Ordnung so. Sarah hat noch zwei weitere Kinder, die Maxi gar nicht kennt. Seinen leiblichen Vater kennt er auch nicht – auch Sarah hat schon lange keinen Kontakt mehr zu ihm. Maxi hatte keine Wahl, er war noch viel zu jung damals. Sarah und auch das Ehepaar Meister hatten die Wahl.

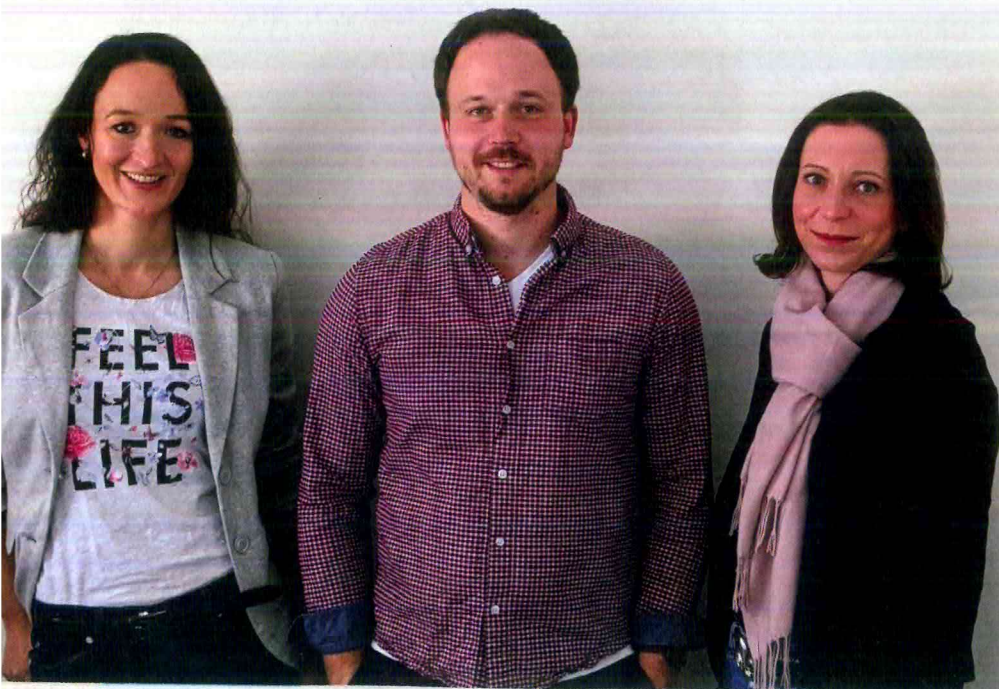
Die Wahl Maxi ein Zuhause zu geben – und diese Entscheidung trafen alle vor Jahren gemeinsam, nicht zuletzt zum Wohl des Kindes. Begleitet wird ein solcher Prozess durch den jeweils örtlich zuständigen Pflegekinderdienst – als Teilbereich des Jugendamtes. Seit Sommer 2020 werden Pflege- sowie Herkunftsfamilien zusätzlich zum örtlich zuständigen Pflegekinderdienst vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hochsauerland, Meschede begleitet. Hierzu werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch das Kreisjugendamt des Hochsauerlandkreises und anderen Jugendämtern beauftragt. Die Fachkräfte des SKF fungieren für die Dauer des Pflegeverhältnisses als Fallführung und sehen sich als Ansprech- und GesprächspartnerInnen.

Zu den Kernaufgaben gehören unter anderem die Planung und Begleitung von Umgangskontakten, die Hilfeplanung und deren Fortschreibung sowie die Installation notwendiger Unterstützungsangebote. Im Fokus der Arbeit steht das System aus Herkunftsfamilie und Pflegefamilie mit den jeweiligen Bedürfnissen, Fragen, Sorgen und Erwartungen. Das Team des Pflegekinderdienstes SkF Meschede sieht sich als Ergänzung zum Team des Hochsauerlandkreises und ist zu jeder Zeit in einem engen Austausch: „Den Menschen eine Wahl geben und sie in ihrer Wahl unterstützen, ist eine Aufgabe, der wir gerne nachkommen.“

• Jens Bunte und Melanie Sander

* Teresa Adler-Schauerte, Jens Bunte, Christina Kotthoff (v.l.) bilden das SkF-Team.

FOTO: SKF



* Antwort der Bundesregierung, Drucksache 19/9599, 2019